Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 19

Artikel: Die wissenschaftliche Eroberung Asiens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Kirgise mit seinem Jagdadler, der speziell auf die Jagd nach dem Blaufuchs eingedrillt ist: ein östliches Gegenstück zu den Jagdfalken des Mittelalters

Die wissenschaftliche Eroberung Asiens

Ergebnisse und Aufgaben der Expedition Dr. Sven Hedins

> Phot. Sven Hedin-Expedition-«Akademia»

Ein «lebender Buddha»: In Lhasa wird ein gewöhnlicher Mensch, dessen Geburt in eine bestimmte Stunde fiel, sein Leben lang als göttliches Wesen und als Reinkarnstion des Gründers der buddhistischen Religion verehrt; jahrelang pilgern die Menschen durch die Steppe, um ihn zu sehen. — Er thront im goldenen Glanz religiöser Symbole, was ihn aber nicht hindert, sich auch mit sehr modernen europäischen Dingen, zum Beispiel mit einer Weckeruhr, zu versehen

er mächtige Riese Asien, von dem Europa gewissermaßen nur ein Anhängsel ist, hat von jeher in geschichtlicher Zeit seit den Tagen der Hellenen die Neugier, den Eroberungs- und den Forscherdrang der Bewohner unseres Erdteils angezogen. Besonders seit dem Erwachen der wissenschaftlichen Erdkunde wächst die Zahl der Männer, die, den drohenden Gefahren aller Art trotzend, die endlosen Steppen, Schneefelder und Wüsten durchqueren, die mächtigen Ströme und ragenden Gebirge überschreiten, die die Merkmale dieses an Gegensätzen so selten reichen Erdteiles ausmachen.

Unter diesen kühnen Reisenden hat wohl kaum einer so viel an Zeit und Raum auf Forscherpfaden durchmessen, wie Sven Hedin. Die Vorgeschichte seiner jetzigen Expeditionen hat Dr. Hedin selbst in seinem Buche «Auf großer Fahrt» geschildert.



Dr. Haude, der Leiter der meteorologischen Expedition, der durch Errichtung permanenter meteorologischer Stationen in der Steppe von Turkestan eine wissenschaftlich äußerst wertvolle Leistung vollbracht hat

ist auch erzählt, wie das Zusammenarbeiten mit den esischen Behörden und Gelehrten sich entwickelte auswirkte. Gerade hier hat der große Forscher und decker von Leuten, die die Zeichen der Zeit nicht lesen nen, scharfe Angriffe erfahren. Aber die Folgezeit hat Recht gegeben. Sein Optimismus, der die notwendige nütsverfassung jedes erfolgreichen Unternehmers ist, gesiegt.

für die Chinesen war Zusammenarbeit auf der Grundder Gleichberechtigung die unumgängliche Vorausung, um die Expedition überhaupt zu dulden, und die ingungen, von denen sie diese Zusammenarbeit abgig machten, sahen kleinlich und drückend aus. Wir rfen eben nicht vergessen, daß die Atmosphäre durch rzehntelange Mißgriffe, Mißverständnisse und Böswileiten verdorben ist und daß es des besten Willens und sten Taktes auf beiden Seiten bedarf, um besonders

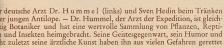
wärts, denn in Zentral-Asien waren exakte Wetterbeobachtungen bisher ganz selten. Auch die wissenschaftliche Zukunft dieser Stationen ist sichergestellt: Dr. Haude hat einige junge Chinesen jahrelang wissenschaftlich geschult, so daß sie, wenn er China verläßt, seine Stelle einnehmen können.

In der Wüste Gobi gelangen den Archäologen sensationelle Entdeckungen aus der früheren Geschichte Chinas; Spuren uralter Mauern wurden gefunden, so daß man als bewiesen annehmen kann, daß außer der berühmten chinesischen Mauer noch in anderen Landesgegenden große Mauern aufgeführt worden sind. Auch Reste von Befestigungen, Dörfern und sogar richtige Kanäle wurden entdeckt, die aufs neue beweisen, daß China schon lange vorallen anderen Völkern eine hohe Zivilisation besaß.

Aus Tibet brachten die Botaniker, eine ungeheure botanische und zoologische Sammlung heim. Dr. Hummel, ein Deutscher, der Arzt der Expedition, war gleichzeitig Leiter der botanischen Forschungsgruppe; er hat eine Fülle seltener Pflanzen, Reptilien und Insekten entdeckt und mehr als 8000 Einzelstücke, die meisten bisher unbekannt, für das Stockholmer Museum gesammelt.

Die Expedition Sven Hedins stellt eine ganz neue Art wissenschaftlicher Besitzergreifung eines Landes dar. Ihr Charakteristikum ist ihre Vielseitigkeit; ein ganzes Heer von Gelehrten, die sich in verschiedene Expeditionsgruppen mit einzelnen Leitern teilten, haben mehrere Jahre nach einem bestimmten Plan in den einzelnen Landesgegenden gearbeitet. Die Ergebnisse, die jetzt vorliegen, sind entsprechend zahlreich und wertvoll. Die ganze gebildete Welt hat ein Interesse daran, daß es Dr. Sven Hedin ermöglicht werde, seine Expedition noch weiter und zu einem guten Ende zu führen. Der Vorschlag ist aufgetaucht, durch eine schwedische, nach den neuesten Meldungen sogar durch eine internationale Lotterie die nötigen Mittel zu diesem außerordentlichen Unternehmen aufzubringen.







Sven Hedins Jurte (Schlafzelt) wird von seinen mongolischen Dienern errichtet. – Sven Hedin selbst hatte als Standquartier während der Dauer der Expedition Peking gewählt, stand aber mit den verschiedenen wissenschaftlichen Zweigabteilungen in ständigem Kontakt



verrückt gewordenes Kamel: wenn die Kamele einen «Rappel» be-men, ist nichts mit ihnen anzufangen; wie wild springen sie laut nernd herum und es vergehen Stunden, bis sie sich wieder beruhigen

wo keiner von beiden einen materiellen Nutzen wartet, ein harmonisches Zusammenarbeiten zu eröglichen.

Wir entnehmen dem Rechenschaftsbericht Sven Hedins e nachstehenden Ausführungen:

«Die Expedition hat mit Hilfe von Kamelen, kleinen iatischen Ponys und Ford-Autos die unzugänglichsten eile des unbekannten China erforscht, nämlich die Wüste bi und die Hochländer von Chinesisch-Turkestan und et; einige Mitglieder der Expedition drangen sogar bis as Herz Chinas, in das Nan-Tschan-Gebiet, vor. Der edition gehörten Wissenschaftler aller Richtungen an. Geographen und Geologen forschten haupthlich in Pamir und in der Himalava-Gegend, während Anthropologen Spuren des prähistorischen nschen im Nan-Tschan-Gebiet verfolgten.

Die Meteorologen und Astronomen, die nter Leitung von Dr. Haude standen, leisteten beders interessante und wertvolle Arbeit in Chinesischirkestan: sie errichteten in der Steppe mehrere merologische Stationen, die mit den großen südchinechen Stationen durch Radio in Verbindung gebracht Das bedeutet einen großen Schritt nach vor-

